

Ein letztes zeichnet diesen Vortrag aus: Er ist ein lebendiges Zeugnis des geistreichen, witzigen, der Arroganz nicht fernen, hochgemuten Ernst Kantorowicz, der, getragen vom Erfolg seines Meisterwerkes, das bereits in zweiter Auflage erschienen war¹³, das Florett gegen wirkliche – und vermeintliche – Feinde führt.

*

Ernst Kantorowicz hatte mit der Einladung, auf dem Historikertag zu sprechen, das Forum gewonnen, auf dem er mit der größtmöglichen öffentlichen Wirkung seine Auseinandersetzung mit Albert Brackmann und der positivistischen Geschichtsforschung fortsetzen, wenn nicht mit Aplomb beenden konnte. Diese Öffentlichkeit hatte er seit Brackmanns Kritik „Kaiser Friedrich II. in ‚mythischer Schau‘“ mit Nachdruck gesucht: In einem Brief an Brackmann vom 15. September 1929 bedankte er sich für die Übersendung der gedruckten Rezension und lehnte höflich ein Gesprächsangebot ab¹⁴: „Bei der grundsätzlichen Divergenz unserer historischen Anschauungen kann ich nicht glauben, daß ein persönliches Gespräch die sicherlich von beiden Seiten gewünschte Klärung herbeizuführen im Stande wäre. Hier kann nur die Öffentlichkeit sich grundsätzlich zu Ihrer oder meiner Geschichtsauffassung bekennen. Zudem ist unser Streit, wie ja auch Sie empfunden haben, von zu prinzipieller Bedeutung, als daß er der Öffentlichkeit vorenthalten werden dürfte. Ich werde daher eine Erwiderung fertigstellen, die ich Sie bitten darf, am gleichen Ort zu publizieren, wo auch Ihr Vortrag erschienen ist. Es wäre zweckmäßig und wohl im beiderseitigen Interesse, möglichst das übernächste Heft der Historischen Zeitschrift (also Band 141 Heft 2, da Heft 1 vermutlich schon zusammengestellt ist) hierfür in Anspruch zu nehmen, damit die beiden Aufsätze zeitlich nicht zu weit auseinanderliegen.“

13) Die erste Auflage in Höhe von 2 600 Exemplaren war Ende März 1927 erschienen, die zweite Auflage mit 4 400 Exemplaren erschien im März 1928, s. hierzu Grünewald (wie Anm. 3) S. 155 f.

14) Ernst Kantorowicz an Albert Brackmann, 15.9.1929, Nachlaß Brackmann im Geheimen Staatsarchiv, Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Berlin, Rep. 92, Mappe Nr. 16, Bl. 34; schon gut einen Monat zuvor hatte Brackmann Ernst Kantorowicz Einblick in die Korrekturfahnen seiner Rezension nehmen lassen wollen, vgl. den Brief von Ernst Kantorowicz an Albert Brackmann, 5.8.1929, ebda. Bl. 35. Den Hinweis auf diese Archivalien erhielt ich von Robert E. Lerner, Northwestern University, Evanston, Ill., dem ich hierfür zu Dank verpflichtet bin; vgl. auch den Aufsatz, der Wichtiges zu Kantorowicz' Lebensabschnitt in Amerika beiträgt, von Robert E. Lerner, Ernst Kantorowicz and Theodor E. Mommsen, in: *An Interrupted Past. German-Speaking Refugee Historians in the United States after 1933*, ed. by Hartmut Lehmann and James J. Sheehan, Publications of the German Historical Institute (1991) S. 188–205.